

Horchheimer  
Kirmesgesellschaft  
ST. MAXIMINUS e.V.



0,50 EURO

## Kirmesspruch 2003

Ich grüße euch von hier oben,  
Zur schönsten Kirmes am Rhein,  
Dem Vernehmen nach soll heut'  
auch in Pfaffendorf Kirmes sein.

Warum das so ist, kann mir niemand erklären,  
Wen es stört, der soll sich beim Kalendermann beschweren.

Wir feiern jedenfalls deftig, 3 Tage lang,  
Und um viele Gäste ist es mir auf keinen Fall bang.

Überall wird gejammert und geleiert,  
Hört einfach nicht hin, bei uns wird gefeiert.

Es könnte schlimmer sein, noch ist es nicht so weit.  
Echt schlecht war's nur in der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Heute erzähle ich, was sich an manchen Tagen,  
Im letzten Jahr in Horchheim hat zugetragen.

Im letzten Jahr Kirmessonntag war Spitze,  
Sogar ein Nachtfeuerwerk nach des Tages Hitze.  
Untermalt mit Händels Feuerwerksmusik, ungeheuer,  
Da fing auch der geschmückte Kirmesbaum Feuer.

Es brannte die Krone, lichterloh,  
Dass sonst nichts passierte, waren alle froh.

Kirmesmontag, Betty Stark, 140 Kilo,  
Blies 10 Instrumente, und alles solo.

Dann sucht sie ´nen Partner auf der Stell´,  
 Die ersten Reihen lichteten sich schnell.  
 Nur Toni Stein, der wagte sich nach vorn,  
 Mit ihm war ein neuer Künstler gebor´n.  
 Auf den Fingern pffiff er, ganz adrett,  
 Mit Betty den Sportpalastwalzer im Duett.  
 Dafür bekam er viel Beifall, so muss es sein,  
 Denn er ließ sich als einziger auf die dicke Betty ein.

Gemeinsinn ist vielfach auf der Strecke geblieben,  
 Doch in Horchheim wird er noch groß geschrieben.  
 So freuen wir uns alle, es ist wie ein Traum,  
 Über den Blumenschmuck auf dem Jahnplatz unter´m Baum.  
 Dass hier so wunderschöne Blumen ranken,  
 Haben wir dem Helmut Borinski zu verdanken.  
 Seit 2 bis 3 Jahren hegt und pflegt er die Pflanzen,  
 Ist ehrenamtlich Herz und Seele des Ganzen.  
 Blumenhaus Ladner am Jahnplatz und die Nachbarschaft,  
 Spendieren Pflänzchen und helfen mit aller Kraft.  
 Ein herzliches Danke für die Blumenaktionen,  
 So lässt sich in Horchheim Mitte wieder blumig wohnen.  
 Über weiteren Gemeinsinn dürfen wir uns freuen,  
 Horchheim´s Möhnen den Altenkaffee im Kloster betreuen.  
 Da haben sich drei Möhnen zusammen gefunden,  
 Und opfern jeden Monat etliche Freizeitstunden.  
 Bereiten vor, bedienen und organisieren Kaffee und Kuchen,  
 Soviel Ehrenamtlichkeit muss man erst einmal suchen.  
 Zusammen mit Christiane Friedrich, der Obermöhn,  
 Für Renate Dickeschied und Christa Meurer ein Dankeschön.  
 Macht weiter so, denn auch ältere Leute,  
 Haben Anspruch auf ein bisschen Lebensfreude.



Den meisten kommt so etwas nicht in den Sinn,  
 Doch baden im Rhein ist echt wieder in.  
 Beim Maximilian unten das Gänsebad,  
 Wieder regelmäßig Badegäste hat.  
 Auch Horschheimer stürzen sich in den Fluss,  
 Wenn´s heiß ist und man sich abkühlen muss.  
 Ob Schmitte Gerd genannt Itze oder Harald der Grüne,  
 Sie benutzen gerne die neue Badebühne.  
 Von der Schiffsanlegestelle Lahnstein bis Horschheim´s Alleen  
 Überall hat man sie im Rhein schon treiben sehn.  
 Die älteste Schwimmerin im Rhein,  
 Dürfte jedoch Weber´s Adele sein.  
 Sie springt regelmäßig in Lahnstein in´s Nass,  
 Und hat dabei ein Heidenspaß.  
 Beim Schwimmen tut sie den Spaziergängern winken,  
 Die meinen fälschlicherweise, sie wär am Ertrinken.  
 Sie rufen Hilfe und man sagt unverhohlen,  
 Die Polizei wollt´ Adele aus dem Wasser holen.  
 Doch die gab ihnen eine Abfuhr, ´ne richtig satte,  
 Sie ist halt eine Horschheimer Rhein-Wasserratte.

Santiago de Compostela,  
 Auch wallfahren geht immer schneller.  
 Statt auf den Knien oder zu Fuß,  
 Jakobus-Wallfahrt mit dem Bus.  
 Kirmes-Reisen vor wenigen Wochen,  
 Ist so nach Santiago gekrochen.  
 Hauptsächlich Bus, auch etwas wandern,  
 So richtig wallfahren sollen doch die andern.  
 Die Reise war eine tolle Tour,  
 Durch halb Europa, Erlebnis pur.

Auf der Fahrt gab es viel zu lachen,  
 Weil auch Wallfahrer manchmal Blödsinn machen.  
 Lida und Hedi teilten wie immer,  
 Auf der Reise ein Doppelzimmer.  
 Eines morgens erschien Hedi nicht zum Frühstückessen,  
 Lida hatte sie glatt in der Toilette vergessen.  
 Und mit dem einzigen Schlüssel ganz unverdrossen,  
 Im Hotelzimmer gedankenlos eingeschlossen.  
 Dort saß Hedi nun durstig, hungrig und schmollte,  
 Und wusste nicht wie sie rauskommen sollte.  
 Sie rief an beim Hotelchef, kein bisschen spanisch,  
 Nur Hoschemer Platt, da wurde sie panisch.  
 Sie kramte englisch und französisch aus:  
 „Ici Missis Wagner, I well hier raus.  
 Missis Schaefer have me closed und ist fort!“  
 „Si, si“ sagt der Chef, er versteht kein Wort.  
 Hedi sitzt noch ´ne Weile, verärgert und döst,  
 Dann wurde sie endlich von Lida erlöst.  
 Denn am Ende des Frühstücks, wie das so ist,  
 Hatte sie auf einmal die Hedi vermisst.  
 Die musste nun mit leerem Magen,  
 Auch noch den Spott der andern ertragen.  
 In einem andern Hotel, ein Riesenbau,  
 Flöcks gingen schlafen, ein bisschen blau.  
 Oder auch nur ein klein wenig verwirrt,  
 Jedenfalls haben sie sich in der Etage geirrt.  
 Heri stürmte in ein Zimmer hinein,  
 Doch dort befand er sich nicht allein.  
 Ein älteres Ehepaar ruhte friedlich,  
 Die Frau des Alten fand das gar nicht niedlich.



Keifend und tobend sprang sie dem Heri entgegen,  
 Der wich zurück, war sichtlich verlegen.  
 Auf dem Flur empfing ihn Lisa mit großem Erstaunen,  
 Drin schnarchte der Alte in seinen Daunen.  
 Und die Moral von der Geschicht',  
 Dring' ein in fremde Zimmer nicht!"

Horchheim's kulturelle Szene lebt,  
 Wenn die Gruppe WAD spielt, jeder Saal erbebt.  
 Mit OB Schulte-Wissermann machten sie jetzt 'ne CD,  
 Alle loben das neue Quartett über 'n grünen Klee.  
 Der Song heißt: „Mir schaffe all' bei de Stadt“,  
 Koblenz jetzt auch einen singenden Oberbürgermeister hat.  
 Ein weiterer Künstler tritt seit kurzem hervor,  
 Finken Heinz singt im Horchheimer Männerchor.  
 Dort ist man froh, denn Nachwuchs tut Not,  
 Mit Heinz im 1. Tenor, eine Granate im Boot.  
 Der singt und lacht an vorderster Front,  
 Das hat er schon immer am besten gekonnt.  
 Fragwürdige Kunst übte Drechsler Edwin aus der Schweiz,  
 Er fand im Feuer seinen besonderen Reiz.  
 Er fackelte seine Bleibe bei Münch's Hans Peter ab,  
 Dabei entging er dem Feuertod nur knapp.  
 Seither hat man von ihm in Horchheim nichts mehr gesehen,  
 Dem Vernehmen nach soll es ihm besser gehen.

Ich hoffe, dass es uns allen nur besser geht, unbenommen,  
 Denn viel schlimmer sollte es in Deutschland nicht mehr  
 kommen.

In diesem Sinne bis zum nächsten Jahr

euer Chronist Flöpp